

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 303 Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betritauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen...

Der Heimwehfaschismus, regiert

Hausdurchsuchungen in den sozialdemokratischen Parteilokalen in ganz Oesterreich.

Die deutsche Telegraphen-Union, eine rechtsgerichtete Nachrichtenagentur...

Innsbruck, 4. November. Dienstag vormittag besetzten im Auftrage der Bundesregierung...

Wien, 4. November. Das österreichische Bundesministerium hat am Montag Hausdurchsuchungen nach Waffen bei den sozialdemokratischen Organisationen...

Die 'Arbeiterzeitung' brachte am Dienstag eine Mitteilung des sozialdemokratischen Parteivorstandes...

und durch nichts zur Unbesonnenheit hinreißen zu lassen. Innsbruck, 4. November. Die Hausdurchsuchungen in den Gebäuden der sozialdemokratischen Partei...

Wien, 4. November. Bei den in sämtlichen Bundesländern durchgeführten Hausdurchsuchungen in den sozialdemokratischen Gebäuden wurden 4075 Gewehre...

Babst kehrt zurück.

Wien, 4. November. Innenminister Starhemberg hat die Ausweisung Major Babsts aufgehoben...

Korrektur der Verträge!

Dieser Ruf wird immer lauter in Frankreich. — Umbahnung eines friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland wird gefordert.

Paris, 4. November. Der Präsident der Radikalsocialistischen Partei Daladier beschäftigt sich in einem bemerkenswerten Artikel mit der europäischen Lage...

matischen Verbalnoten übersenden oder den Krieg erklären? Und wenn der französisch-polnische Militärvertrag in zwei Jahren abgelaufen sei...

Paris, 4. November. Herve wendet sich in der 'Victoire' am Dienstag an die französischen Nationalisten und fordert sie auf, einen gefunden nationalen Pazifismus zu befolgen...

Spiel, Deutschland gegenüber eine Gewaltpolitik zu verlangen. Er fordere sie jedoch heraus, diese Politik in die Tat umzusetzen...

Thomas Mann über deutsch-französische Verständigung.

Paris, 4. November. Das 'Deuvre' veröffentlicht heute ein Interview mit dem deutschen Dichter Thomas Mann. Er betont, es sei eine schlechte Politik...

Um die Aufklärung des Alsdorfer Grubenunglücks.

Alsdorf, 4. November. Nach einem amtlichen Bericht über die Ursachen der Grubenkatastrophe kann die Annahme einer Explosion über Tage noch nicht ausgeschlossen werden...

Verhaftungen unter den Deutschen in Dirschau und Neustadt.

Auch der ehem. Abg. Tatulinski verhaftet.

In Dirschau und Neustadt (Wejherowo) wurden in der gestrigen Nacht bei dortigen Deutschtumsführern Hausdurchsuchungen durchgeführt...



# Ist das nicht gewissenlos, Herr Utta?

In der Dienstag-Nummer der „Freien Presse“ ist ein Bericht über eine Versammlung des Herrn August Utta erschienen. Auf Grund des Berichts können wir feststellen, daß Herr Utta sich treu blieb im Belügen der Wähler und in der Verdrehung der Tatsachen.

Den Kampf der linken Sejmopposition gegen die diktatorischen Bestrebungen der in Polen Regierenden nennt dieser Herr „einen unnötigen und schädlichen Kampf“ und „der Sturz der letzten Bartel-Regierung, die doch nach Verjöhnung und Frieden trachtete“ wird von ihm als „ein großer Fehler“ bezeichnet. Hierbei soll sich die Sejmopposition „hinter die Verteidigung der Demokratie und des Parlamentarismus verschanzt“ haben, aber in „Wirklichkeit“ hatte die Pilsudski-Opposition „nicht so sehr das Wohl des Landes und der notleidenden Schichten der Bevölkerung, als vielmehr das Wohl ihrer Gruppen und Anhänger im Auge“.

Herr Utta hatte also nach seiner Meinung das Wohl Polens im Auge, als er seine deutschbürgerlichen Abgeordnetenkollegen dazu brachte, die Bartel-Regierung, die doch eine ausgesprochene Pilsudski-Regierung war, zu unterstüßen. Für ihn ist der geschichtliche Kampf der Demokratie gegen die Diktatur nur ein „Witz“, für ihn ist die Verschleppung der gewesenen Abgeordneten nach Brest nur eine lustige Spazierfahrt per Auto. Den „Kampf mit der Not auf dem Lande, mit der Arbeitslosigkeit in den Städten“, für den die Deutschbürgerlichen zu kämpfen angeben, haben wir am offensichtlichsten verstanden, als die deutschbürgerlichen Abgeordneten und Senatoren für die Streichung der Arbeitslosenunterstützung, sogar zum Teil gegen den Willen der Regierung, stimmten.

Herr Utta braucht jetzt während den Wahlen nicht so seine „Mahnung zum Frieden“ mit der Regierung Pilsudskis zu unterstreichen, denn die deutschen Bürger haben sich bereits davon überzeugen können, daß die bürgerlich-deutschen Führer niemals Rückgrat besessen haben, um sich den Gegnern unseres Volkes entgegenzustellen. Bei jedem Wind von oben sind diese Herren zusammengefaßt und haben den Kampf eingestellt, weil sie um ihr persönliches Wohl mehr besorgt waren, als um das Wohl des Volkes. Herr Utta mußte das doch wissen, denn sein Flugblatt betont doch ausdrücklich, daß „in der letzten Sejmession ihm der Deutsche Klub die Leitung anvertraut habe“.

Nach dem Bericht der Versammlung sagt Utta, indem er sich gegen den „Verband zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes“ wendet, folgendes an die Adresse der deutschen Sozialisten:

„Es ist tief zu bedauern, daß sich immer wieder in unserer Mitte Gewissenlose finden, die in einer derart ersten und über unsere ganze Zukunft entscheidenden Zeit das deutsche Volk verwirren und blind zu machen versuchen.“

Herr Utta, wer ist gewissenlos? Die deutschen Sozialisten, die sich offen und mit der Ueberzeugung auf die Seite der für Freiheit und Recht kämpfenden gestellt haben, oder Sie, der Sie sich seinerzeit an die Führer des „Centrolew“, den Vorsitzenden der P.S. Niedzialkowski und den Führer der „Wyzwolenie“ Wozniak mit dem Angebot dem Wahlvolk der polnischen Parteien der Linken und des Zentrums beizutreten, gewandt haben?

Die Wähler werden am 16. November denjenigen herausfinden, der gewissenlos ist!



Professor Karl Landsteiner, der diesjährige Nobelpreisträger für Medizin.

Der hervorragende Wiener Pathologe erhielt für die Entdeckung der Kennzeichen der Blutgruppen den diesjährigen Nobelpreis zuerkannt. Prof. Landsteiner ist seit 1912 am Rockefeller-Institut in Newyork tätig.

## Ein Naziableger in der Schweiz?

Bern, 4. November. In Zürich wurde eine sogenannte Freidenkpartei der Schweiz gegründet, die sich als politische Partei nach dem Vorbild der Nationalsozialisten ausgibt. In der Gründungsversammlung sprach ein gewisser Hoppe aus München.

## Postenschiebungen in Sowjetrußland.

Moskau, 4. November. Wie die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Moskau meldet, hat der Präsident des Zentralvolkskongresses den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Innerrußlands (R.S.F.R.) Szyszow seines Postens enthoben. An seiner Stelle wurde der bisherige stellvertretende Verkehrsminister Sumilow zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Innerrußlands ernannt.

## Die Wahlen sind geheim!

Der Artikel 11 der polnischen Verfassung besagt, daß die Wahl der Sejmabgeordneten geheim ist. Der Zweck der geheimen Wahl ist die Sicherung des freien Willens des Wählers bei der Bekundung seiner politischen Ueberzeugung, denn die öffentliche Stimmzettellabgabe könnte zum Mißbrauch führen.

In dem von der Regierung erlassenen Wahlschutzgesetz bestimmt der Artikel 7, daß wer bei der Stimmabgabe sich rechtswidrig mit dem Inhalt des Stimmzettels vertraut machen will, wird mit Arreststrafe bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 5000 Zloty bestraft.

Wer daher einen offenen Stimmzettel abgibt, verlegt das Gesetz und wird bestraft.

Wähler, laßt Euch durch keine Wahlmacherschaften irreführen!

Wählt alle am 16. und 23. November die Liste Nr. 7

## Wieder ein ukrainisches Gymnasium geschlossen.

Auf Anordnung des Lemberger Schulkuratoriums wurde das private ukrainische Gymnasium in Drohobycz geschlossen. Als Grund zur Schließung des Gymnasiums wird staatsfeindliche Tätigkeit der Lehrer und Schüler angegeben.

## Zusammenstoß mit Kommunisten in Warschau.

Vorgestern abends wurde auf dem Plac Bankowy der Polizist Feliks Kurysko von Kommunisten überfallen, die ihn entwaffnen wollten. Dem von den Kommunisten bedrängten Kurysko kam ein anderer Polizist namens Gawronski zu Hilfe, der ihn aus den Händen der Volksmenge befreite und sogar einige Personen festnahm. Gawronski befragte hierauf zusammen mit Kurysko und den Verhafteten eine Droßke, um nach dem Polizeikommissariat zu fahren. Kaum hatten sie in der Droßke Platz genommen, als plötzlich aus der sich wieder angesammelten Volksmenge auf die Polizisten Revolvergeschüsse abgegeben wurden. Trotzdem gelang es dem Droßkenträger aus dem Bereich des Feuers zu gelangen und die Fahrgäste wohlbehalten nach dem Polizeikommissariat zu bringen. Während der Schießerei wurde ein Student namens Wiktor Wendel sowie auch der Polizist Kurysko durch Revolvergeschüsse verletzt.

## Beginn der außenpolitischen Debatte in der französischen Kammer.

„Frankreichs Grenze liegt an der Weichsel“, sagt Franklin Bouillon.

Paris, 4. November. Die außenpolitische Debatte in der Kammer wird schon in der heutigen Morgenpresse durch eine Reihe programmatischer Erklärungen eingeleitet. Der große patriotische Stimmführer Franklin Bouillon, der heute nachmittags als Hauptinterpellant auftritt, wird, verlangt in einer Rede eine energische Solidaritätserklärung der französischen Regierung für Polen. Frankreichs Grenze sei an der Weichsel (!), das müsse betont werden. Mähre man sie an, dann entfessele man einen neuen Krieg.

Der sozialistische Parteiführer Leon Blum fordert, daß die Aussprache in der Kammer zu einem Markstein für die Friedenspolitik werde. Schon jetzt sei es gelungen, die „tollen Hunde der Kriegsbegeisterung“ in die Defensive zu drängen. Heute gebe es niemand mehr, der von einem reinigenden Stahlgewitter, von einem frischfröhlichen Krieg zu reden wage. Ueberall wisse man, daß der Krieg eine Geißel der Menschheit sei. Aber man müsse auch den Rüstungsschreibern, die dem arbeitenden Volk Milliarden und Abermilliarden abressen wollten, endlich den Mund stopfen.

Paris, 4. November. Kurz nach 15 Uhr trat am Dienstag die französische Kammer zusammen. Vor Eröffnung der Sitzung hatten sich die einzelnen parlamentarischen Gruppen noch einmal versammelt, um zu den verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen, die behandelt werden sollten. Ministerpräsident Lardieu erklärte, daß die Regierung erst die außenpolitischen Interpellationen und dann die Angriffe gegen den Luftverkehrsminister sehen wolle. Nachdem der Präsident Bouillon dem Abg. Franklin Bouillon das Wort zur Begründung seiner Angriffe gegen Briand erteilt hatte, erklärt dieser unter schallendem Gelächter, daß er seine Unterlagen nicht mitgebracht habe und daher erst am Donnerstag sprechen könne. Der radikalsozialistische Francois-Muret richtete daraufhin scharfe Angriffe

gegen die Marin-Gruppe, die das Kabinett Lardieu unterstützt. In diesem Zusammenhang kam es zu erregten Unterbrechungen des Redners aus den Reihen der Marin-Gruppe, so daß die Sitzung unter ungeheurem Lärm auf 15 Minuten unterbrochen werden mußte. Der Abg. Walter von der elsässischen katholischen Volkspartei warf der Regierung vor, daß die Amnestierung der Kolmarer Beurlaubten trotz aller Versprechungen nicht erfolgt sei. Kurz vor 17 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Zur gleichen Zeit wie die Kammer wurde die Sitzung des Senats durch den Justizminister eröffnet.

## Wechsel auf den Posten des Berliner Polizeipräsidenten.

Berlin, 4. November. Der bisherige Polizeipräsident von Berlin Hörgiebel wurde in den einseitigen Ruhestand versetzt. Hörgiebel ist Sozialdemokrat und wurde darum von den Gegnern der Sozialdemokratie stark angefeindet. Als Nachfolger Hörgiebels kommt, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, der frühere preussische Innenminister und gewesene Polizeipräsident von Berlin Grzesinski in Frage. Grzesinski ist ebenfalls Sozialdemokrat.

## Ruhiger Verlauf der amerikanischen Wahlen.

Newyork, 4. November. Die amerikanischen Wahlen sind im ganzen Lande bei ungewöhnlich starker Beteiligung im allgemeinen ruhig verlaufen. In Newyork waren mehrere Versuche, den Wahlakt zu stören, unternommen worden. Insgesamt wurden dabei 15 Personen verhaftet. Die ersten Wahlergebnisse dürften erst am Mittwoch früh vorliegen.



„A. 101“ vor der Untersuchungskommission.

„Das Modell des „A. 101“ wird in das Londoner Ingenieursvereinshaus zur Untersuchung getragen. Die englische Luftschiffkatastrophe findet jetzt ihr trauriges Nachspiel. Im Vereinshaus der englischen Ingenieure begann die amtliche Untersuchung des furchtbaren Unglücks, an dem die Konstruktionen des Luftschiffs Schuld tragen soll. In diesem Zweck ist ein genaues Modell des „A. 101“ in den Untersuchungsraum gebracht worden.



Tagesneuigkeiten.

Vor den Wahlen.

Eine nicht zustandgekommene Versammlung des Regierun... des Regierun... des Regierun...

Vorgestern hatte der Regierungsbloc in Lutomerst eine Versammlung einberufen, zu der auch zahlreiche Anhänger der PPS und der "Wyzwolenie" erschienen waren.

Die Bekanntmachungen der Wahlkreis-Kommissionen.

Gestern früh wurden die ersten Bekanntmachungen der Wahlkreis-Kommission Nr. 14 mit den Kandidatenlisten für den Sejm und den Senat aus dem Lodzger Kreise ausgestellt.

Die Juden

sind bei den Wahlen in fünf Listen gespalten, wenn man außer acht läßt, daß auch ein Teil davon kommunistisch wählen dürfte. Der "Bund" hat eine eigene Liste, die "Bolesj-Zion" eine zweite, die "Folkisten" (ein Sanacja-Plittler) eine dritte, die "Zionisten" für die in Lodz auch die Deutschbürgerlichen stimmen, eine vierte und schließlich die "Aguda", die Orthodoxen, eine fünfte. Die "Folkisten" und die "Aguda", die sogen. langröckigen Juden, haben keine Mandaten zu erreichen. Sie ziehen aber eine eigene Liste auf, um den Zionisten Stimmen zu entziehen.

Registrierung des Rekrutenjahrgangs 1910.

Heute, Mittwoch, den 5. November, haben sich im Militärpolizeibüro, Petrikauer 212, in der Amtszeit von 8 bis 15 Uhr diejenigen militärpflichtigen jungen Männer des Jahrgangs 1910 aus dem Bereiche des 5. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Buchstaben T, U, W beginnen, sowie aus dem Bereich des 14. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben G, S, Ch, J(i), J(i), K beginnen.

Saisonarbeiter beim Stadtpräsidenten.

Gestern empfing Stadtpräsident Ziemiencki eine Delegation des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Betriebe, die erschienen war, um in Sachen der Auszahlung des sogenannten Urlaubsäquivalents und des 13. Gehalts zu intervenieren. Nach Anhörung der Wünsche der Delegation erklärte Stadtpräsident der Delegation, der Magistrat werde trotz der sehr schwierigen Finanzlage diese Gehälter den Saisonarbeitern der Reihe nach auszahlen. Die Delegation intervenierte sodann in der Angelegenheit der Verlängerung der Arbeitszeit für diejenigen Arbeiter, die nicht 20 Wochen lang gearbeitet und somit nicht das Recht zum Empfang von Unterstützungen erlangt haben.

zum Empfang von Unterstützungen erlangt haben. Der Herr Präsident erwiderte auf die Ausführungen der Delegation, er werde die Forderung der Delegation sympathisch behandeln. (p)

Der verteuerte Lebensunterhalt.

Gestern fand unter Vorsitz von Dr. Skalki eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Kosten des Lebensunterhalts statt. Es wurde errechnet, daß die Kosten der Erhaltung einer Arbeiterfamilie im Monat Oktober gegenüber dem September um 0,98 Prozent gestiegen sind. (h)

Die Frist zur Erlangung von Meisterdiplomen durch Handwerker.

Wie die Lodzger Handwerkskammer mitteilt, läuft die endgültige Frist zur Ablegung der Meisterprüfungen durch Besitzer von Handwerksbetrieben, die bisher kein Meisterdiplom besitzen, am 15. Dezember d. Js. ab. Nach dieser Frist werden Besitzer von Handwerksbetrieben, die diese Prüfungen nicht bestanden haben, nicht das Recht haben, Lehrlinge oder Gesellen zu beschäftigen. (p)

Die Arbeiten am Kosciuszko-Denkmal.

Gestern wurde die Figur zum Tadeusz Kosciuszko-Denkmal auf dem Plac Wolnosci aufgestellt. Im Laufe der nächsten 14 Tage werden sich die Arbeiten nur auf die Säuberung des nunmehr vollendeten Denkmals und auf die Herstellung des Gehsteigs rund um das Denkmal beschränken.

Keine Ermäßigung der Monopolspirituspreise.

Nach verschiedenen Meldungen sollten die Spirituspreise demnächst in beträchtlichem Maße herabgesetzt werden. Begründet wurde die Maßnahme mit dem angeblich starken Nachlassen des Spirituskonsums. Diese Gerüchte erklärt jetzt das Finanzministerium als frei erfunden. Auch für die Feiertage wie für Neujahr könne mit einer Senkung der Spirituspreise auf keinen Fall gerechnet werden.

Eindbruch in einen Konsumladen.

In der gestrigen Nacht wurde in den Laden der "Verbrauchergenossenschaft an der Kosciniasta" eingebrochen. Den Eindringern fielen dabei Lebensmittel im Werte von 2000 Zloty in die Hände. Der Diebstahl wurde erst am Morgen bemerkt und die Polizei benachrichtigt, die eine energische Untersuchung eingeleitet hat. (p)

Im Dusek ertrunken.

Vor zwei Wochen verschwand aus der Ortschaft Kypin an der Prozna der dort wohnhafte Roman Gulinski. Negliche Nachforschungen nach ihm verliefen ergebnislos. Gestern warf nun die Prozna die Leiche eines Mannes ans Ufer. Wie sich herausstellte, war es der verschwundene Gulinski. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß Gulinski in betrunkenem Zustande von einem Gelage heimgekehrt war und unterwegs in den Fluß fiel und ertrank. (h)

Rätselhafter Diebstahl.

Am Montag abend wurde der 27jährige in der Solna 11 wohnhafte arbeitslose Stanislaw Wlodarczyk von einem unbekanntem Manne angegriffen. Er erhielt eine Verletzung am Oberschenkel. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem Poznanjschen Krankenhaus. Wlodarczyk gibt an, daß der Täter wahrscheinlich ein politischer Gegner gewesen sei. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; J. Wojcickis Erben, Napierkowskiego 27. (p)

Stimmzettel



sind eingetroffen und können von jedem Freunde d. DSAF im Parteilokal, Petrikauer Nr. 109, zur Verteilung abgeholt werden. Auch Flugblattmaterial ist erhältlich.

Durch Messerstiche verwundet.

Im Hause Limanowskiego 26 wurde die an der Start-Straße 5/7 wohnhafte 37jährige Arbeiterin Kunegunda Jenczal durch Messerstiche am Kopfe schwer verletzt. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei überführte sie nach dem 3. Polizeikommissariat, wohin auch der Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen wurde, der der Verletzten die erste Hilfe erwies und sie in bedenklichem Zustande nach dem Hospital der Krankenkasse überführte. (p)

Plötzlicher Tod auf der Straße.

Gestern erlitt der an der Wesola 10 wohnhafte Israel Neumann in der Lutomersta plötzlich einen Schwächeanfall und verstarb noch vor Eintreffen des Arztes der Rettungsbereitschaft. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle gebracht, wo durch Sezierung die Todesursache festgestellt werden soll. (p)

Schwerer Unglücksfall.

Im Hause Oblengorska 3 wollte die dortige Einwohnerin Fr. Händel ihrem einjährigen Sohne Alfons Schröpfköpfe ansehen, wobei sie dem Kinde versehentlich brennenden Spiritus auf den Körper goß. Dem schwerverletzten Kinde erteilte ein Arzt der Krankenkasse Hilfe. (p)

Diebstähle.

Vom Boden des Hauses Ewangelicka 16 stahlen gestern bisher unermittelte Diebe, die das Schloß abgeseilt hatten, zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Werte von 1000 Zl. Die Wäsche gehörte Frau Jenny Wilicz. — Vom Balkon des Treppenslurs des Hauses Pilsudskiego 31 stahl ein noch unermittelter Bettler einen Pelz im Werte von etwa 1000 Zloty, der der Einwohnerin Maria Komal gehörte. — In der gestrigen Nacht drangen Diebe mit Hilfe von Nachschlüssel in die Wohnung der Chaja Golda Lenkowitz an der Brzezinska 49 ein und entwendeten Wäsche und Garderobe im Werte von etwa 1000 Zloty. (p)

Gestern wurden in Lodz nicht weniger als vier Taschendiebstähle notiert. In der Piotrkowska 31 wurde eine Gitla Lieberman von einem Manne angegriffen, der sich sofort höflich entschuldigte und ihr den Mantel abwichte. Dabei stahl er ihr die Handtasche mit 845 Zl. und verschiedenen Dokumenten. — Am Grünen Ring schnitt ein unbekannter Täter der Sojka Kasperkiewicz aus dem Dorke Kozy bei Krakau die Handtasche mit Dokumenten und etwas Bargeld los. — Dem Michal Amsterdamski wurde in der Sienkiewicza 40 aus dem Mantel mittels eines Rasiermessers die Brieftasche mit Dokumenten, Wechseln auf die Summe von 300 Zl. und 20 Zl. Bargeld herausgeschritten. — In der Straßenbahn wurde dem Alfons Groz aus Chojny aus der Tasche die Geldtasche mit 5 Zl. gestohlen. (a)

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

Dies war auch der Hauptgrund gewesen, weshalb Nieburg nicht gleich am selben Tage abgereist war. Ueberhaupt wollte er sich die Stimmung nicht verderben lassen. War ein Verlust nicht zu vermeiden, so würde er es ja am anderen Tage sehen. Bevor Nieburg fortrug, gab er seinem Prokuristen die nötigen Anweisungen; sagte ihm, daß er in Hamburg telephonisch im Hotel "Erzelsior" zu erreichen sei, wenn sich etwas Besonderes ereignen würde. Er instruierte ihn, was er sonst in verschiedenen Fällen machen müsse, wenn von Hamburg Nachricht kommen sollte, wenn er unterwegs sei. Als Nieburg dann im Begriff war, zu gehen, sagte er zu Maja: "Fräulein Kopreit, Sie brauchen morgen nicht ins Geschäft zu kommen. Sie haben morgen einen freien Tag. Auf Wiedersehen also!" Schon hatte Nieburg die Tür hinter sich geschlossen. Maja glaubte nicht recht gehört zu haben. Sie sollte morgen nicht ins Geschäft kommen? Weshalb denn das? Hatte sie vielleicht etwas versehen, daß er mit ihr unzufrieden war? Sie brauchte morgen nicht ins Geschäft zu kommen? Ja, wie mochte sich ihr Chef das nur gedacht haben? Oder hatte sie sich verhört? Noch stand sie ganz in Gedanken versunken da, als Nieburg noch einmal zurückkehrte. Er hatte eine Rechnung vergessen, die er am anderen Tage brauchen würde. Maja sagte sich ein Herz. "Herr Nieburg", fragte sie, "ich weiß nicht, ob ich recht gehört habe. Sagten Sie vorhin, ich brauchte morgen nicht ins Geschäft zu kommen?"

"Allerdings", entgegnete er, "das sagte ich." Maja wurde ganz blaß vor Aufregung. "Ich verstehe das nicht. Habe ich mir etwas zuschulden kommen lassen?" Als sie aber sein lächelndes Gesicht sah, merkte sie, daß dies nicht der Grund sein konnte. Wohlwollend blickte Nieburg sie an. "Aber Fräulein Kopreit! Sie mühten doch wissen, was morgen für ein Tag ist! Denken Sie doch einmal nach! Kommen Sie denn nicht darauf?" Da plötzlich wußte Maja, was er meinte. Dunkle Blut überflutete ihr Gesicht. "Fräulein Kopreit! Morgen ist doch Ihr Geburtstag! Hatten Sie das vergessen? Ist es Ihnen nicht angenehm, wenn Sie zu Ihrem Geburtstag frei haben?" Darauf war sie wirklich gekommen, daß er sich um ihre Privatangelegenheiten kümmern könnte. Er hatte also an sie gedacht, trotz aller Geschäfte? Sie galt ihm als Mensch? Und ihr kleines Herz, das soeben noch so ängstlich geschlagen hatte, wußte sich vor Freude kaum zu fassen. Er, der große, schöne Mann, der immer so ernst blickte, war gut zu ihr? Sie ging auf ihn zu und wollte ihm danken; aber ein Gefühl, das ihr in der Kehle würgte, ließ sie keine Worte finden. Mit gesenktem Kopf — um ihm nicht zu zeigen, wie ihr die Tränen in den Augen standen — reichte sie ihm die Hand, um die sich die seine schloß. "Ich wünsche Ihnen alles Gute", sagte er leise. Am liebsten hätte er ihr die Hand auf ihren Scheitel legen mögen, wie sie so ergeben vor ihm stand. Maja fühlte den warmen Druck seiner Hand. Als er gleich darauf ging, grüßte er noch einmal von der Tür her. Lange stand Maja noch da, als er gegangen war, und sah mit leuchtenden Augen wie in weite Fernen. Noch nie hatte ein Mann auf diese Weise mit ihr gesprochen. So einfach war alles gewesen. Ganz korrekt hatte er zu ihr gesprochen, aber trotzdem fühlte sie aus seinen Worten einen Ton heraus, der ihr Herz höher schlagen ließ.

Sie hätte laut jubeln mögen, und wußte doch nicht einmal, weshalb. Verjoren ging sie nach Hause. Sie benutzte nicht, wie sonst, die Elektrische. Sie wollte mit ihren Gedanken allein sein. Auch Nieburg hatte seine eigenen Gedanken. Obwohl er doch am Tage den großen Merger gehabt hatte, war er weich gestimmt. Er dachte an Loni, und freute sich auf das Alleinsein mit ihr. Er war sich längst darüber im klaren, daß es kein gewöhnliches Interesse gewesen war, das er für sie hegte. Er fühlte, daß langsam ein Gefühl in ihm aufkam, das ihm bisher fremd gewesen war. Liebe? Ja, er wußte selber nicht, ob die innere Freudigkeit, die er seit einigen Wochen in sich fühlte, das erste Stadium war. Er ahnte nicht, daß er, ohne es recht zu wissen, bis über beide Ohren verliebt war. Bisher hatte er nur für sein Geschäft gelebt und oftmals bis spät in die Nacht hinein gearbeitet; doch in letzter Zeit machte er plötzlich Schluß und eilte nach seiner Wohnung. Er mußte sich eingestehen, daß allein Loni diese Umwandlung verursacht hatte. Sehr angenehm empfand er, daß seine neue Sekretärin ihm allerlei Arbeit abnahm, so daß er jetzt auch immer früher fertig wurde, als einst. Eigenartig überhaupt, wie sich die beiden jungen Mädchen glichen, Fräulein Kopreit und Loni. Beide waren sie sehr schön und hatten fast denselben Gesichtsschnitt. Nur daß das Fräulein Kopreit mit ihrem schönen, fast schwarzen Haar einen anderen Gesamteindruck machte. Aber wenn man näher hinsah — wie sie zum Beispiel eben vor ihm gestanden hatte —, so waren die Augen der beiden Mädchen die gleichen. Nur daß bei Fräulein Kopreit die hellblauen Augensterne zu ihrem dunklen Haar einen eigenartigen Kontrast bildeten. Vielleicht hatte auch wohl die sonstige Ähnlichkeit der beiden Mädchen ihn veranlaßt, daß er die Hand seiner Sekretärin ein wenig länger und kräftiger gedrückt hatte als es eigentlich seine Absicht gewesen war. (Fortf. folgt.)



# Der Mieterdruck

Ist nicht gesichert, wenn die Regierungspartei, die bürgerlichen Minderheitsparteien und die polnische Rechte, die alle mit den Hausbesitzervereinen paktieren, die Mehrheit im Sejm und Senat erhalten.

## Wählt sozialistisch!

Nur die Sozialisten waren in den früheren polnischen Parlamenten die Verfechter einer gesunden, den wirtschaftlichen Verhältnissen angepassten Mietzinspolitik und des Schutzes der Mieter vor der Willkür der Hausbesitzer.

Die Hausbesitzervereine haben sich der Regierungspartei für Konzessionen verkauft. Sie werben für die Wahlliste 1, indem sie erklären, daß der Regierungsbund die Gewähr für die Aufhebung des Mieterdruckgesetzes gibt.

**Wer für großzügige Baupolitik, für Schaffung von menschenwürdigen Wohnungsverhältnissen ist,**

**wählt die Liste 7**

### Bestrafte Sauberkeitsfeinde.

Wegen antisaniärer Zustände ihrer Grundstücke und Häuser wurden folgende Hausbesitzer zu Strafzahlungen von 5 bis 50 Zloty verurteilt: Franciszka Mutaj, Marszałkowska 31; Bron Wlach, Kopernika 5 in Chojny; Jaak Engel, 1. Mai-allee; Antoni Dombrowski, Professorska 15; Lemel Brandt, Professorska 16; Agnieszka Podęzaska, Agierska Nr. 146; Jozefa Pieczko, Siedlecka 22; Wincenty Golinski, Siedlecka 22; Chaim Benet, Lagiewnicka 8; Chaim Friedmann, Lagiewnicka 8; Henoch Joachimowicz, Lagiewnicka Nr. 8; Leon Sobanski in Juzesow.

### Zirkus Staniewski.

Lebhaft und ungewöhnlich ist das Treiben, das seit Freitag auf dem großen freien Platz an der Ecke Anna- und Wolzanskastraße herrscht: der Zirkus der Gebrüder Staniewski hat sich dort für eine kurze Zeit niedergelassen. Eine ganze Reihe von Wohnwagen für das Zirkuspersonal, Tierkäfige, kleinere Zelte, na und das große Vorstellungszelt an den vier Werten bilden die Zirkusstadt, die mitten ins Herz unserer für Romantik so verständnislosen Stadt Lodz verpflanzt wurde. Während der Vorstellung da prunkt alles in einem Lichtmeer, mit lächelnder Miene führen die Artisten ihre halbbrechenden Kunststücke aus, voller Schnurren und Witze erscheinen die Clowns vor dem Publikum. Wer jedoch kann hinter die „Kulissen“ eines Zirkus blicken? Wer hat richtiges Verständnis für das Leben der Zirkusartisten? Immer untermwegs, ohne Heim und Haus muß der Zirkusünstler dem unterhaltungsflüsternden Publikum seine Künste zeigen, er muß lächeln und fröhlich sein, selbst dann, wenn es ihm gottsjämmerlich zu Mute ist. Er muß es, weil es sein Beruf verlangt. Schaurig klingt das Gebrüll der Löwen mitten in der Stadt der Millionen Spindeln und der unzähligen hin- und herlaufen-

den Schijlein. Und es scheint, als hätte auch dieser schaurig-wilde Ruf des Wüstenkönigs einen klagenden Unterton, als würde daraus eine unbewusste Sehnsucht nach der Wüste, nach Freiheit und Unabhängigkeit sprechen.

Das reichhaltige Programm, das dem Publikum im Zirkus geboten wird, kann in allen seinen Teilen als gut bezeichnet werden. Einige Nummern sind sogar von ganz großer Klasse, über die man staunen kann. Da sind zunächst ganz ausgezeichnete Pferdebesessenen des Direktors A. Cimisek, nicht minder staunenswert sind die Leistungen der dressierten Bären, von denen einer sogar ganz selbständig Nover fährt. Gute Arbeit leistet das Seiltänzer-Trio Gazulli, wie auch die Gladiatoren Blumski; auch die Leistungen des Mädchens am Bambusstock verdienen hervorgehoben zu werden. Eine nicht alltägliche Leistung ist es, wenn der Künstler Lee seine Partnerin samt Harmonium in den Bühnen unter der Zirkuskuppel hält. Den Abschluß der Vorstellung bilden die Löwendressuren, die Kapitän Korton mit seinen 12 Jünglingen vorführt.

Das hier gebotene Programm steht im allgemeinen über dem Durchschnitt der sonstigen Zirkusvorführungen. Einen Besuch wird niemand bereuen.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Die geistliche Abendmusik am 7. November.

Man könnte im Hinblick auf dieses erste Konzert zur Einführung in die Matthäuspassion die Frage erheben, ob solch ein Monumentalwerk dessen überhaupt bedarf, oder ob es nicht ganz unmittelbar auch zum nächsten Hörer sprechen müßte, zumal im Laufe zweier Jahrhunderte seine Größe und Einmaligkeit immer klarer zutage trat. Daß das letzte tatsächlich der Fall ist, darüber sind die Veranstalter nie im Zweifel gewesen; ist doch das Rückgrat der ganzen Passion, die Geschichte vom Leiden und Sterben Christi allgemein bekannt. Aber die eingestreuten Solo- und Chorpartien könnten beim einmaligen Hören leicht vorübergehen, ohne sich in all ihrer Größe zu offenbaren, zumal unsere Stadt den bedeutendsten Meister der Töne viel zu wenig kennt. Solches konnte aber unmöglich im Sinne der lebenswerten Menschen sein, die nach einundehalfjähriger Arbeit dem musikliebenden Publikum die Passion darbieten wollen. Darum die einführenden Konzerte. Sie werden Werke des Meisters, seiner Zeitgenossen und Vorgänger enthalten, die die Grundlage für ein weites Verständnis Bachs sind, aber auch das zeitgenössische Schaffen berücksichtigen, sofern es nur mithelfen kann, uns dem großen Thomastantor näher zu bringen.

Die geistliche Abendmusik am Freitag in der Matthäuskirche beschränkt sich auf Chor- und Orchesterwerke. Ueber jene einige vermittelnde Worte: Den Anfang macht ein „Agnus dei“ von G. V. Haßler aus dem Jahre 1699, unglaublich einfach und von einer tiefen Frömmigkeit. Der Komponist war Protestant und einer der bedeutendsten Meister seiner Zeit; ihm verdanken wir das herrliche „O Haupt voll Blut und Wunden“, den Leitchor der ganzen Matthäuspassion. Während bei seinem „Agnus dei“ nur die Anfangsworte imitiert sind, bietet das folgende sechsstimmige „Crucifixus“ von A. Votti, einem bedeutenden Zeitgenossen Bachs, ein Beispiel für den durchimitierenden a capella-Stil. Jedes Satzteilchen hat sein eigenes Thema, das nacheinander in allen Stimmen erscheint. Dieses Dunkel namenlosen Schmerzes um den Gekreuzigten lastet über diesem Werke. Darauf ein Mozart, auch ein Passionslied, doch in sonziger Verklärtheit. Der nun folgende kleine Frauenchor ist aus der Motette „Jesu meine Freude“ von J. S. Bach, voll seligen Jubels über die Erlösungstat des Herrn. Noch einmal will uns Trauer umfassen in der Motette Brahms, einer herben Klage über dieser Welt Trug und Falschheit — und einer stillen Bitte um Frieden. Zum Schluß der „Palmsonntagmorgen“ von M. Bruch, ein Werk

voll frühlingshafter Frische, jubelnd der herrliche achttimmige Ausklang.

Die Werke, mit Ausnahme des „Ave verum“ von Mozart werden hierorts zum ersten Male gesungen. Adolf Baug.

Feierliche Einweihung des Neubaus am Krankenhaus des Hauses der Barmherzigkeit. Der Rektor des Hauses der Barmherzigkeit, Herr Pastor B. Köppler, schreibt uns: Am kommenden Sonntag, den 9. November, um 3 Uhr nachmittags, findet die feierliche Einweihung des Neubaus am Krankenhaus unseres Hauses der Barmherzigkeit statt. Es ist dies ein Ereignis, das auf dem Gebiete des Krankenhauswesens unserer Stadt durch die Schaffung dieser neuen Stätte der Hilfe und des Segens für Leidende uns wieder einen Schritt nach vorwärts bringt. Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage der Gegenwart, die wir bei der Ausführung dieses Werkes besonders zu fühlen belamen, ist es uns dennoch mit Gottes Hilfe und durch die freundliche Unterstützung vieler Freunde unseres Hauses gelungen, vier Stockwerke zu vollenden und sie am nächsten Sonntag zur Benutzung für Kranke bereitzustellen. Den Forderungen der Neuzeit entsprechend, kommt dieser Neubau unseres Krankenhauses unter besonderem Aufwand an Licht und Raum den Bedürfnissen der Kranken entgegen. Dazu kommt, daß ein Stockwerk des Neubaus als Entbindungsabteilung gleichfalls nach den neuesten Forderungen der Wissenschaft eingerichtet ist. Auf die Eröffnung dieser Abteilung haben wir ganz besonders Wert gelegt in der Erkenntnis, daß gerade eine Erweiterung des Krankenhauses nach dieser Richtung hin von großer Bedeutung sein dürfte. In unserer Zeit der schreienden Wohnungsnot, wo häufig zwei Familien eine gemeinsame Wohnstätte teilen, ist die Möglichkeit einer Entbindung im Krankenhaus fast unentbehrlich geworden. Noch mehr scheint eine solche für die Landbevölkerung in Frage zu kommen. Wie oft treten gerade hier bei Entbindungen unvorhergesehene Komplikationen ein, bei welchen nur eine rasche gediegene ärztliche Hilfe über die Erhaltung des Lebens der Mutter und des Kindes entscheidet. Seit Beginn unseres Baues erhielten wir zahlreiche und freundliche Zuwendungen an Spenden und Opfern sowohl aus den Kreisen der Bessergestellten, als auch der breiten Schichten unserer Bevölkerung, daß wir das angefangene Werk soweit bringen konnten. Es ist ja durchaus verständlich, wie schwer es heutzutage in materieller Hinsicht ist, den Institutionen zu Hilfe zu kommen, denen man früher weit leichter größere Summen zuwenden konnte, trotzdem hoffen wir, daß es uns ermöglicht werden wird, auch die Fertigstellung des erwähnten Erdgeschosses des Neubaus unseres Krankenhauses in Kürze zu erlangen, eines Neubaus, der sich als nötig erwies, einmal infolge des ständigen Mangels an freien Betten in den Krankenhäusern unserer Stadt, wie auch deshalb, um das vor 23 Jahren erbaute Krankenhaus auf der Höhe der Erfüllung seiner Aufgaben gemäß dem Fortschritt und den Forderungen der heutigen Wissenschaft zu erhalten.

Die Sportvereinigung „Union“ ersucht ihre Mitglieder, sich am Donnerstag um 1.15 Uhr vor der Tolenhalle des alten evangelischen Friedhofes zu versammeln, um an der Kranzniederlegung am Grabe des verdienstvollen Präses der „Union“ Herrn Grieser, anlässlich seines 10jährigen Todestages teilzunehmen.

Vortrag (Eingefandt). Heute abend 7.45 Uhr findet im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Wulzanska 74, ein Vortrag über das Thema: „Gibt es eine Heilsgewißheit?“ statt. Der Vortragende ist der Schriftsteller F. G. Nagel. Jedermann willkommen. Eintritt frei.

Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage begeht der in den hiesigen Kreisen bekannte Fleischermeister und Hausbesitzer Herr Wilhelm Adolf Dreßler mit seiner Ehefrau Emma geb. Schabell das West der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren.

Berichtigung. In unserer gestrigen Notiz über das Stiftungsfest des Kirchengesangsvereins soll es heißen, daß das Klavier solo Herr Gerhard Eistermann (nicht Hauptmann) zum Vortrag brachte.

## Erstes und Heiteres aus der Wahlzeit.

Die Sanacja bedient sich verschiedener Vorbauten zur Erreichung ihrer Ziele.

Sie hat eine Fraksi-Partei geschaffen, die die PPS schwächen soll.

Sie hat der „Aguda“ Einfluß in den jüdischen Gemeindevewaltungen gegeben und Kandidaten der langröckigen Juden auf die Liste gestellt, damit die bürgerlichen Juden gespalten werden.

Sie hat sich auch unter den Deutschen den sogenannten „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund“ geschaffen, damit dieser uns und die bürgerlichen Deutschen schwächt.

Dieser Bund agitiert lustig für die Liste 1.

Am Sonntag verteilte er Flugblätter vor den Kirchen und Friedhöfen.

In diesem Flugblatt stehen interessante Sätze. Zum Beispiel:

„Es wird die Frage zur Entscheidung gebracht, ob eine Regierung geschaffen werden kann, die ungehindert durch eigensüchtige Parteiführer die notwendigen Gesetze erlassen und Maßnahmen treffen kann.“

Der Flugblattschreiber scheint blind zu sein. Kann es denn überhaupt eine noch mehr unabhängige Regierung geben als die gegenwärtige?

Auf der zweiten Seite aber schon schreibt Danielewski:

„Das gegenwärtige Regierungssystem wird seine Macht behalten. Die Machthaber werden das Land bestreiten von den Parasiten, die sich in den Staats- und Volkskörper Polens eingegriffen haben.“

Also weiß die erste Seite des Flugblattes nicht, was die zweite schreibt.

Interessant wird es auch sein, wie die Parasiten (wahrscheinlich die lästigen, den Menschen häßlich machenden Miteßer) von den Machthabern aus dem Volkskörper hinauszugezogen werden. Die Machthaber müssen ein neues Anti-Miteßer-Mittel erfunden haben.

Aber dann heißt es in dem Flugblatt weiter, daß die Sejmvertretung der DSWP als Verteidigung der Interessen der Deutschen nur einige Schreien an die Regierung abgeliefert hat. „Diese aber hatten einen geringen Wert“, meint der famose Kulturwirtschaftler, „weil die persönliche Vertretung vor der Behörde fehlte.“

Der Herr Schreiber schwindelt ungeheuerlich. Er weiß es doch, daß unsere Abgeordneten zweimal wöchentlich Sprechstunden hatten und sehr viele Angelegenheiten der Wähler vor der Regierung persönlich vertraten.

Aber, was will er, der Kulturwirtschaftler denn? Sein Kandidat steht ja nicht einmal auf der Liste der 1., für die er agitiert. Eine persönliche Vertretung kann er ja gar nicht garantieren, wenn die Wahlen vorüber sind. Warum führt er da die Deutschen, die sein Flugblatt lesen, irre?

Besultigend ist auch, was er weiter schreibt:

„Die Polen sind der Ueberzeugung, daß diese Leute (gemeint sind die Deutschen) eine Hege gegen die polnische Bevölkerung anstreben.“

Glaubte der kulturelle Wirtschaftler, daß diese Ueberzeugung richtig ist? Wahrscheinlich nein!

Wenn er also nein glaubt, dann muß er es doch den Polen (einen Sanacja-Polen) ausreden. Denn die Polen, mit denen wir zusammenarbeiten, also die polnischen Arbeitermassen, haben diese Ueberzeugung nicht.

Der Kultur- und Wirtschaftsbund wird mit seinen Flugblättern sehr wenig Erfolg haben. Diese sind zu kurzschichtig.

Uebrigens hatte ein Flugblattverteiler dieses Bundes am Sonntag Pech.

Er stand vor dem Eingang des evangelischen Friedhofes in Dohly und verteilte sein Material.

Kaum war er die ersten fünf Blätter los, trat der Verteiler der Flugblätter der 7 auf den Plan.

Der deutsche Sozialist zeigte dem Einer seine Flugblätter nicht, sondern begrüßte ihn mit den Worten: „Manu? Sie verteilen auch die 1? Ich wurde gleichfalls hierhergeschickt. Was sollen wir beide denn hier? Einer genügt doch!“

Das leuchtete dem schlauen Kulturbündler ein. Er äußerte sich: „Die sind wohl auf der Zamenhofs nicht geeignet! Zwei Mann herzukommen!“

Sprachs und hat: „Na, wenn Sie schon hergekommen sind, dann nehmen Sie auch mein Pack Flugblätter. Bleiben Sie hier. Ich ziehe los.“

Und gab dem Siebner die Flugblätter der Eins. Das Friedhofspublikum konnte auf diese Weise von der Freiführung durch die „1“ verschont werden.

Der Krakauer „Głos Narodu“ meldet, daß am 18. Oktober in Krzeszowice bei Krakau eine Wahlversammlung des „Strzelec“ abgehalten werden sollte.

Tags vorher, zur Stärkung für den am Tage darauf abzuhaltenden „Wiec“ veranstaltete derselbe „Strzelec“ ein Tanzvergnügen.

Dabei kam es, obwohl die Tanzenden in politischer Beziehung einer Meinung waren, aus anderen Gründen zu Meinungsverschiedenheiten.

Das Ergebnis dieser Streitigkeiten, die in Meinungsverschiedenheiten ausgeartet waren, war: 5 Schützen waren verwundet, einer flog die Treppen hinunter, ein weiterer hatte durchschnittene Schlagadern an den Händen.

An der Wahlversammlung nahmen 7 Wähler teil. aer 211.

Bül-Bül.



# Brandstifter vor Gericht.

Gestern gelangte vor dem Lodzger Bezirksgericht der gegen die Fabrikbesitzer Rubin, Scheinfärber und Zucker wegen Brandstiftung eingeleitete Prozeß zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Bezirksrichter Kozłowski unter Assistenz der Richter Braun und Łodzincki. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Sawłowski. Auf der Anklagebank nahmen Platz: Chaim Spektor, der die Fabrik in Brand gesetzt hatte, sowie die Fabrikbesitzer Rubin, Scheinfärber und Zucker. Am 29. Oktober beobachteten die Arbeiter der Fabrik von Rubin, Scheinfärber und Co., nachdem sie die Arbeitsstätten verlassen hatten, daß die durch sie verlassene Fabrik in hellen Flammen stand. Gleichzeitig sahen sie einen Mann, dessen Kleider bereits Feuer gefangen hatten, das Gebäude fluchtartig verlassen. Den Arbeitern fiel es auf, daß jener Mann, trotzdem seine Kleider brannten, nicht um Hilfe rief. Es wurden deshalb auch bald Rufe laut, daß dieser Mann der Brandstifter sei. Es gelang indessen nicht, ihn festzunehmen. Inzwischen war die Feuerwehr eingetroffen und man fand, nachdem das Feuer gelöscht worden war, mit Naphtha gefüllte Schweinsblasen, so daß keinerlei Zweifel mehr darüber bestand, daß es sich hier um Brandstiftung handelte. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß die genannte Fabrik kurz vorher auf die Summe von 2000 Dollar versichert worden war. Die Besitzer der Fabrik waren damals von Lodz abwesend, und da auch ihre Familienangehörigen ihren Aufenthaltsort nicht anzugeben vermochten, wurden Siebbriefe gegen sie ausgesandt. Die Nachforschungen der Polizei nach dem Brandstifter verliefen zunächst ergebnislos und erst ein Zufall führte zu dessen Ermittlung. Einige Tage später nämlich wurde die Rettungsbereitschaft nach der Wohnung eines gewissen Trembecki in der Drenowiska 16 gerufen, wo der Arzt den Chaim Spektor mit schweren Brandwunden vorfand. Da sich Spektor in Widersprüche verwickelte, wurde die Polizei benachrichtigt, die feststellte, daß Spektor ein bekannter Dieb war. Zudem hatte man inzwischen im Kontor der abgebrannten Fabrik seinen Personalausweis gefunden. Nach einigen Tagen gelang es der Polizei auch, die Fabrikbesitzer Zucker, Rubin und dessen Ehefrau sowie Scheinfärber festzunehmen. Alle wurden zusammen mit Spektor im Gefängnis interniert. Während der polizeilichen Untersuchung leugneten die Fabrikbesitzer, den Brandstifter gedungen zu haben, doch sprachen alle inzwischen festgestellten Umstände gegen sie. Nach Erledigung der Einleitungsformalitäten verlas der Gerichtsvorsitzende die sehr umfangreiche Anklageschrift, worauf mit dem Zeugenverhör begonnen wurde.

Der Angeklagte Spektor bekennt sich nicht zur Brandstiftung und erklärt, daß er ein Dieb sei und als solcher sich in die Fabrik eingeschlichen habe, um dort zu stehlen. Er habe sich den Weg mit einem Bündel Holz beschleht und das Streichholz alsdann fortgeworfen. Dieses sei auf einen Haufen Strümpfe gefallen, wodurch diese in Brand gerieten. Da auch seine Kleider Feuer gefangen hätten, sei er hinausgelaufen und habe um Hilfe gerufen.

Der zweite Angeklagte Nachel Rubin bekennt sich gleichfalls nicht zur Schuld und gibt an, im Bromberg gewesen zu sein, wohin er sich zum Intasso begeben habe. Hierauf sei er nach Danzig gereist und sei nicht nach Lodz zurückgekehrt.

Vorsitzender: Hat der Angeklagte einen Brief nach Hause geschrieben?

Angeklagter: Nein, ich habe nicht geschrieben. Als Fachmann war ich Leiter der Fabrik. Weiter gibt der Angeklagte auf Befragen des Vorsitzenden an, daß Petroleum in der Fabrik nötig war und daß dieses auf dem Dachboden gestanden habe. Mit Naphtha gefüllte Schweinsblasen habe er nicht bemerkt. Weiter sagt Rubin aus, daß die in der Fabrik vorhanden gewesene Ware einen Wert von mehreren tausend Floth dargestellt habe.

Vorsitzender: Auf welche Summe war die Fabrik versichert?

Angeklagter: Die Maschinen auf 7000 Dollar und die Waren auf 10 000 Dollar. Des weiteren erklärt der Angeklagte, daß er Spektor nicht kenne und daß er von dem Brande erst von seinem Kunden Lichtensfeld erfahren hätte.

Das Gericht beraumt hierauf eine Unterbrechung der Verhandlung an. Worauf es zum Verhör der Gattin des zweiten Teilhabers der Firma, R y l a R u b i n, schreitet. Die Angeklagte stellt ihre Schuld gleichfalls in Abrede und erklärt, daß sie in der Fabrik gewesen sei, als plötzlich der Ruf ertönt sei, daß die Fabrik brenne. Daraufhin sei sie hinausgelaufen. Als bald darauf irgendwer die Neußerung getan habe, daß ihr Ehemann verhaftet werden würde, sei sie ihm nach Warschau entgegengefahren. In der weiteren Folge sei sie nach Bromberg gereist, doch hätte sie ihn auch dort nicht finden können, weshalb sie nach Hause zurückgekehrt sei. Infolge der ausgestandenen Aufregung sei sie später erkrankt. Weiter sagt die Angeklagte aus, daß sie bemerkt habe, wie ein Mann, dessen Kleider vom Feuer ergriffen worden waren, aus der Fabrik forttrante.

Der nächste Angeklagte Scheinfärber ist gleichfalls nicht geständig. Nach seinen Angaben habe er nur einmal wöchentlich die Fabrik betreten. Da am kriegischen Tage Zucker in Kielce und Rubin in Bromberg gewesen seien, hätte ihm sein Sohn von dem Brande Mitteilung gemacht, der nach Hause gekommen war. Er, Scheinfärber, hätte sich daraufhin nach der Fabrik begeben, hier aber habe ihm ein Feuerwehrmann gesagt, daß er besser daran tun würde, nach Hause zu gehen, da er verhaftet werden würde.

Nachdem die Einvernahme dieses Zeugen beendet ist, ordnet der Vorsitzende eine längere Unterbrechung der Verhandlung an und verlegt das Zeugenverhör auf die Abendstunden.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung jagt als erster Zeuge die Hauswärtersfrau Richter aus. Sie gibt an, plötzlich einen Knall gehört zu haben. Daraufhin habe sie ihren Mann aufgefordert, nachzusehen, was vorgefallen sei. Dieser hätte sie jedoch mit den Worten beruhigt, daß wahrscheinlich auf dem Hofe Kisten abgeworfen würden. Dennoch sei sie auf den Hof hinausgetreten und habe hier den Spektor mit brennenden Kleidern erblickt. Neben ihm hätten irgenbmäßige Papiere am Erdboden gelegen. Diese Papiere habe sie aufgehoben und dem Besitzer des Gebäudes Grinspan gegeben, der sie der Polizei übergeben haben soll.

In der weiteren Folge wird u. a. der Leiter des 7. Polizeikommissariats, Kommissar Wilczynski, aufgerufen. Dieser schildert, daß er auf die Mitteilung von dem Brande hin an der Brandstätte erschienen sei und dort den Geruch von Naphtha und Benzin verspürt habe, was ihn veranlaßte, das Gebäude zu betreten. Hier habe er mit Naphtha gefüllte Schweinsblasen vorgefunden. Später habe man ihm die Mitteilung gemacht, daß eine halbverbrannte Hore gefunden worden sei und schließlich brachte man ihm am anderen Morgen die Dokumente. Das Garn sei mit Benzin und Naphtha getränkt gewesen.

Hierauf schildert der Sergeant der Feuerwehr Kos, wie er an der Brandstätte erschienen sei. Der Kommissar habe ihn auf den Brandstifter aufmerksam gemacht und später seien auch Schweinsblasen mit Naphtha gefunden worden. Gebrennt hätten die Decke und Regale mit darin lagernden Waren.

Der als nächster Zeuge einvernommene Feuerwehrmann Kelm sagte aus, daß zunächst die Treppe gelöscht worden sei. Später habe sich herausgestellt, daß Garn brannte. Auch hätte sich Benzingeruch verbreitet. Nachdem das Feuer gelöscht war, wurde festgestellt, daß das in den Regalen lagernde Garn mit Naphtha getränkt war.

Es werden noch etwa 10 weitere Zeugen aufgerufen, die aber nichts Neues sagen. Nachdem sie ihre Aussagen beendet haben, wird die Weiterverhandlung des Prozesses auf heute vertagt. (b)

## Aus dem Reiche.

**Chojny.** Baumpflanzungen. Der Gemeindeverwaltung von Chojny wurden von der staatlichen Baumschule in Spala 1000 Bäumchen, und zwar Eichen, Linden und Ebereschen zur Verfügung gestellt, die in einigen Straßen gepflanzt werden sollen. Und zwar sollen folgende Straßen Bäume erhalten: Pienina, Slowackiego, Padarewskiego, Trembacka und Łuszyńska. Mit den Pflanzungen wurde bereits gestern begonnen. — So begrüßenswert auch die Initiative ist, so kann man schon heute voraussehen, daß die Baumpflanzungen nicht in vollem Maße den erwünschten Erfolg haben werden. Viele Hausbesitzer, die die Pflanzungen selber vornehmen, haben nämlich die meiste recht dünnen Bäumchen ohne einen stützenden Pfahl in die Erde gesteckt. Diese ganz freistehenden Bäumchen sind also dem Sturm ganz schutzlos preisgegeben; auch ist es so den zerstörungsmühtigen Duden ein Leichtes, das Bäumchen umzulinden. Wollte man also die Bäume wenigstens einigermaßen schützen und erhalten, was doch bestimmt im Interesse aller liegt, denn müßten sie unbedingt mit Pfählen versehen werden.

**Konstantynow.** Eine weitere Anleihe zum Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebäude. Gestern fand in Lodz eine Sitzung der Kreis-Kommission für den Wiederaufbau durch den Krieg zerstörter Gebäude statt, an welcher seitens der Stadt Konstantynow Bürgermeister Dolecki und Stv. Eierkuchen teilnahmen. Auf die bringende Vorstellung der Vertreter von

Konstantynow hin, beschloß die Kommission, an die Besitzer der durch den Krieg zerstörten Gebäude in Konstantynow Anleihen in Höhe von 27 400 Floth zu gewähren. Gleichzeitig beschloß die Kommission, bereits früher gewährte Anleihen in Höhe von 9000 Floth zu streichen. Weitere Anleihegesuche werden in der nächsten Sitzung der Kommission geprüft werden. Bemerkenswert sei, daß vor einem Monat der Stadt Konstantynow ebenfalls eine Anleihe auf die Summe von 25 000 Floth zuerkannt wurde.

**Rabianice.** Städtische Anleihe. Vor Wiederaufnahme der öffentlichen Arbeiten. Nach Erledigung einer Reihe von Formalitäten hat die Stadtverwaltung von der Landeswirtschaftsbank eine Anleihe im Betrage von 100 000 Floth erhalten. Dieses Darlehen setzt den Magistrat in den Stand, die laufenden Wechselschulden pünktlich zu decken und die städtischen öffentlichen Arbeiten wieder aufzunehmen. Gegenwärtig ist der Magistrat bemüht, eine langfristige Anleihe im Betrage von 570 000 Floth zur Vollendung des Schlachthausbaus zu erlangen. Die Angelegenheit dieser Anleihe ist noch nicht endgültig entschieden.

**Kalisz.** Bestialischer Raub. Das Dorf Jozosow in der Gemeinde Belchatow war vorgestern der Schauplatz eines bestialischen Verbrechens. Der Landwirt Michal Kenc hat vor einigen Monaten gelegentlich einer Verteigerung ein Grundstück erworben, das früher einem gewissen Woleslaw Fraczłowski gehörte. Fraczłowski konnte den Verlust des Grundstücks nicht verschmerzen und beschloß, sich an Kenc zu rächen. Als Kenc vorgestern nach

## Deutsche Wähler in Konstantynow

Am kommenden Sonntag, den 9. November, um 1.30 Uhr findet im Hornschen Saale

### eine große **Vorwahl-** **Versammlung**

des Verbandes zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes (Centrolew) statt.

Sprechen werden:

von Seiten der D.S.A.P. unser bisheriger Abg. **E. Serbe**  
von Seiten der P.P.S. der ehem. Abg. **Szczertowski**  
und der ehem. Abg. **Whrzantowski** (Wjawałenie)

Deutsche Werkstätige! Erscheint zu dieser Versammlung in Massen!

Das Wahlkomitee der D.S.A.P.

mittags auf dem Felde mit dem Auseinanderstreuen des angefahrenen Düngers beschäftigt war, näherte sich ihm Fraczłowski und schlug mit einem schweren Spaten so heftig auf ihn ein, daß er ihm fast den Schädel spaltete. Kenc wurde im Zustande der Agonie nach dem Dreieinigkeitskrankenhaus in Kalisz gebracht, Fraczłowski wurde verhaftet.

**Kast.** Friedhofsjänder. Aus dem russischen Kriegerfriedhof in Sendziejowice, Kreis Kast, zerstörten unbekannte Verbrecher den Eisensaum des Friedhofs und beschädigten das zu Ehren der im Jahre 1914 dort gefallenen russischen Krieger errichtete Denkmal. Der Friedhofsausschuss meldete den Vorfall der Kreispolizei, die nach den Friedhofsjändern eifrig jagdet.

**Wilna.** Mit dem Autobus in den Teich gestürzt. In der Nähe von Ferozolinski bei Wilna ereignete sich eine ganz eigenartige Autobuskatastrophe, die nur dank einiger glücklicher Umstände nicht allzu tragisch verlief. Um 9.30 Uhr früh verließ ein mit 14 Passagieren besetzter Autobus Podbrzeze, um nach Wilna zu fahren. Unter den n-fahrgästen befanden sich 4 Polizisten und ein Hauptmann. Als der Autobus in rascher Fahrt eine Anhöhe herunterkam und auf eine Brücke hinauffahren wollte, bemerkte der Chauffeur auf der Mitte der Chauffee einen großen Sandhaufen, der von den die Chauffee ausbessernden Arbeitern aufgeworfen worden war. Um diesem Hindernis auszuweichen, lenkte der Chauffeur das Fahrzeug so ungeschickt zur Seite, daß es wohl auf die Brücke hinauffuhr, dabei aber mit aller Gewalt gegen die Brückenbarriere stieß, die zerbrach und das Auto in den weit über drei Meter tiefen Teich stürzte. Die Fahrgäste waren alle verloren gewesen, wenn nicht der Sturz des Fahrzeuges gleichzeitig die Schleuse des Teiches zerstört hätte, durch die das Wasser des Teiches sofort abfloß. Nur sechs Passagiere erlitten leichtere Verletzungen. Alle übrigen sind heil davon gekommen.

## Radio-Stimme.

Mittwoch, den 5. November 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.58 Zeitangabe aus Warschau und Glodengalut vom Turm der Marienkirche in Krakau, 12.05 Schallplatten, 13.15 Tagesprogramm und Theaterrepertoire, 13.20 Pause, 13.35 Pfadfinderbericht, 15.50 Radiogramm Dr. Stempowski, 16.15 Kinderprogramm, 16.45 Schallplatten, 17.15 Ueber die Schriften Josef Biludzki's (Sprecher Leutnant Malinowski), 17.45 Populäres Konzert, 18.45 Allerlei, 19.10 Bericht der Industrie- und Handelskammer in Lodz und Programm für den nächsten Tag, 19.25 Erzählung „Reise ohne Geld“ (Sprecher Hauptmann Jarzycha), 19.40 Radio-Pressediens, 20. Amtlicher Vortrag, 20.15 Musikalische Plauderei, 20.30 Internationales Konzert aus Budapest, 22 Erzählung „Hinter den Kulissen“ (Sprecher Jng. Jamowski), 22.15 Schallplatten, 22.50 Wetter-, Polizei- und Sportberichte sowie Tanzmusik aus Warschau.

Warschau und Krakau.

16.15 Für die Kleinsten, 17.45 Orchesterkonzert, 20.30 Internationales Konzert, 23 Tanzmusik.

Posen (896 Hz, 335 M.).

17.15 Kinderstunde, 17.45 Orchesterkonzert, 20.30 Unterhaltungskonzert, 22.15 Tanzmusik.

Äufland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

14 Schallplatten, 15.40 Jugendstunde, 16.30 Opernduette aus Leipzig, 18.20 Lieber, 19.30 Wanderung durch das musikalische Wien, 21.10 Alte Kammermusik.

Breslau (923 Hz, 325 M.).

16.15 Lieber von Richard Bey, 17. Unterhaltungskonzert, 19. Schallplatten, 20.30 Zu Unterhaltung und Tanz.

Rönigsmusterhausen (983,5 Hz, 1635 M.).

12 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 19. Deutsch für Deutsche, 20.30 Konzert.

Prag (617 Hz, 487 M.).

16.30 Marionettentheater, 17.30 Volkshilfsvortrag, 20. Simfoniekonzert.

Wien (581 Hz, 517 M.).

15.20 Konzert, 19. Französisch für Anfänger, 19.35 Unterhaltungskonzert, 20.30 Internationales Konzert.



# ELSJE RANIN

Ein kleiner Roman von SVEN ELSEK  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)  
(6. Fortsetzung)

Da geschah da drüben bei Antje Warren etwas Un- erwartetes.

Bartel hatte sich am Tische leicht zusammengekrümmt, als der Tanz begann. Dann war er aufgestanden und hatte sich kriechend Antje Warren genähert. Jetzt stand er vor ihr und sah sie brennend an.

"Gib mir den Tanz, Antje Warren!" Es klang unterwürdig.

Antje sah erstaunt auf den blöden Bartel. Ihr hübscher, kleiner Mund wollte lächeln. Doch sie blieb ruhig. Leicht sprach sie:

"Laß doch, Bartel! Ich mag heute nicht tanzen. Schau' dich woanders um; es sind ja so viele da!"

Doch Bartel wich nicht. Seine Gestalt kroch leicht in sich zusammen. Er wandte den Kopf etwas, und sah Antje Warren von der Seite an. Seine Augen hatten gelben Glanz.

"Nicht doch, Antje Warren! Die anderen mag ich nicht. Du bist schmutzig wie die weißeste Möve. Zieh dich nicht! — Komm!"

Er trat dichter an sie heran. Erschrocken wich Antje Warren ein wenig zurück. Ihre Stirn rötete sich.

"Aber nein, Bartel! Hörst doch: ich mag nicht!"

Bartel grinste wie irr.

"Ich geh' nicht! Du meinst wohl auch, ich sei blödd? Das ist nicht der Fall. Alldieweil hab' ich dir schon nachgesehen, wenn du so fein durchs Dorf gegangen bist. Und jetzt mußt du mit mir tanzen!"

Die letzten Worte klangen eigentümlich heiser. Ueber Antjes Gesicht ging ein Zug von Angstlichkeit.

"Und ich sage dir, ich tanze nicht! — Geh'!"

Sie wandte sich schnell um und wollte gehen. Da griff Bartel ihren Rock. Seine knochige Hand verkrampfte sich in dem Zeug.

Antje sah sich erschrocken um. Dann rief sie:

"Laß los, Bartel! Ich schreie!"

Doch Bartel pfiff leise durch die Zähne. Er stand in keinem künftigen Gesicht.

"Schreie nur, du weißes Läubchen! Bist ja gar nicht so weiß, wie du vorgibst. Komm!"

Wie ein täppisches Tier sprang er auf sie zu und packte sie fest um den Leib. Dann griff er auf ihren Scheitel und versuchte, ihren Kopf nach hinten hinüberzudrücken.

Da schrie Antje Warren laut auf.

Der Schrei gellte durch den Saal. Die tanzende Menge stockte. Ein Paar nach dem anderen stand still, und sah nach der Ecke, aus der der Schrei gekommen war.

Von der Kapelle hörte ein Instrument nach dem anderen zögernd auf.

Bartel aber griff wie irr um Antjes Leib. Er drückte sie wie besessen an sich.

Da hörte man laute Schritte. Die noch unschlüssig bastehenden Paare wurden auseinander gerissen, und hindurch stürzte der junge Karj Weeg.

Brennend-rot war sein Gesicht. In den Augen sah irrses Feuer.

Jetzt war er an Bartel heran. Mit heiserem Schrei sprang er diesem ins Gesicht und preßte die Finger um Bartels Hals.

Dieser ließ Antje schnell los. Dann packte er die Hände an seinem Halse und riß sie mit einem Ruck von sich. Hestig schüttelte er sich dann — und Karj Weeg glitt ab und schlug hart zu Boden. Die jungen Glieder trachteten. Bartel aber zupfte seinen Rock zurecht und sah grinsend auf Karj.

"Da, du damischer Bengel! Du willst mir an den Hals? Du? Wirfst den Weibern noch vor Ehrfurcht die Füß' abdecken?"

Karj war wieder aufgesprungen. Zitternd stand er vor Bartel. Das Haar hing ihm wirr ins Gesicht.

Antje Warren aber lehnte blaß und wie gelähmt am Tische. Sie sah flehend auf Karj.

Die anderen drängten sich unsicher heran. Viele Mädchenlächler sahen tief erschrocken aus.

Da war auch Wübbö aufgestanden und herbeigetreten. Er lachte für sich über den blöden Bartel.

Und auf der anderen Seite drängte sich Jörg langsam durch. Ruhig sah er auf Karj Weeg und Bartel. Doch in seinen Fäusten zuckte es.

Bartel warf die rechte Hand gegen Karj Weeg hoch.

"Meinst, du könntest mir mit deinen Mädchenhänden den Schlund zudrücken? Bist ja weich und schlapp wie ein Stinkfisch. Bist auch zu dumm, daß du mir in meine Sach' hineinpfeifen kannst."

Er sah auf Antje, die noch immer blaß und willenlos da stand.

"Na, Läubchen, komm ruhig! Tanze jetzt! Die Musikanten spielen gleich wieder."

Antje rührte sich nicht. Ihr Gesicht war schneeweiß.

Bartel drängte sich wieder an sie heran und packte zu fest und gierig.

Da schrie Karj Weeg wild auf. Er sprang auf Bartel zu. Die Umstehenden fuhren zusammen.

Bartel aber wandte sich blitzschnell um. Er fing den Sprung Karjs auf. Dann packte er diesen an die Brust und stieß ihn mit aller Kraft von sich, so daß Karj Weeg heftig im Saal hinschlug.

Die Umstehenden murrten. Doch keiner sprang vor. Auch Wübbö und Jörg verharrten regungslos.

Und wieder packte Bartel die Antje Warren.

Da griff Jörg die vor ihm Stehenden und drückte sie mit festem Griff beiseite. Seine Stirn war tief rot. In einem Gesicht witterte es.

Breit und ruhig ging er an Bartel heran.

"Ich saß' dir, Bartel. Lak die Antje Warren los!"

Es klang drohend. Bartel wandte sich um; doch er riß die Antje fest.

"Das schert dich nichts, Jörg; das ist dein Mädchen nicht!"

Er versuchte zu grinsen. Jörg blieb tiefest.

"Ob das mein Mädchen ist oder nicht. Es ist ein Mädchen. Und du läßt jetzt sofort los!"

Doch Bartel hielt Antjes Arm gepackt.

"Scher' dich, Jörg! Guck' den Karj! Sing' doch den Elze Ranin ein!"

Und er packte die Antje Warren wieder um den jungen Leib.

Da faßte ihn Jörg von hinten an beiden Schultern, drückte ihn mit eisernem Griff herum und schlug ihn mit der Faust hart ins Gesicht.

Bartel wurde blaß. Dann schrie er auf wie ein Tier und stürzte sich auf Jörg.

Dieser aber packte ihn an die Brust und hielt ihn einen Augenblick fest vor sich hin. Dann stieß er ihn mit aller Wucht weit in den Saal.

Ruhig trat er darauf an die blaße Antje Warren heran und erfaßte ihre Hand. Gültig und beruhigend strich er ihr über das Haar.

Da schrie Bartel hinter ihm auf. Seine Stimme war heiser wie...

"Da, schaut alle den Pfaff, wie er die Antje freichelt. Erst schlägt er den Wübbö, weil der über die Elze Ranin redet, und dann freichelt er die Antje. Schaut doch nur den Heiligen!"

Jörg blieb ruhig vor Antje Warren stehen. Er wandte sich nicht einmal um.

Da war auch Wübbö vorgetreten. Er sah wortlos auf Jörg.

Karj Weeg hatte sich mühsam aufgerichtet. Einige Fischer stützten ihn. Er blutete leicht an der Stirn.

Bartel aber schrie weiter:

"Streichle du nur das Läubchen. Rimm's schon mit zur Nacht. Aber achte darauf, daß dich die Elze Ranin nicht sieht. Sie würde auf dich pfeifen und das wäre doch schade!"

Er hatte sich langsam aufgerichtet. Jörg streichelte die Wange, zitternde Antje Warren noch immer.

Bartels Augen sahen irr drein. Er zuckte:

"Und laß dich nicht kummern, wenn ich auch einmal die Elze fasse, wo du jetzt die Antje faßt. Bin gar nicht bange, daß mich die Elze schlagen wird. Ist jung und wie alle Weiber. Wird sich auch bei mir wohlfühlen!"

Da wandte sich Jörg um. Drückend schwer. Die Aehren auf seiner Stirn waren dick und blaurot angeschwollen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst.

**Das heutige Konzert von Leonid Sobinow.** Heute, Mittwoch, findet im Saale der Philharmonie der angekündigte Lieber- und Opernabend unter Mitwirkung des berühmten russischen Tenors Leonid Sobinow statt. Der Künstler wird eine Reihe der herrlichsten Arien und Romanzen zum Vortrag bringen. In dem Konzert wirkt Boris Sobinow mit, der einige Klavieraufführungen zu Gehör bringen wird. Beginn des Konzerts um 8.30 Uhr abends.

**Das morgige Auftreten von Ella Ibat.** Morgen findet im Saale der Philharmonie das einmalige Auftreten der außergewöhnlichen Tänzerin Ella Ibat statt, die nie gesehene Tänze vorführen wird. Ihre Darbietungen sind dichterische Tanzschöpfungen. Sie ist eine Poetin des wortlosen Ausdrucks, eine dramatische Künstlerin der Geste. Das Auftreten der estländischen Tänzerin ist als ein Ereignis zu betrachten. Ihr Körper ist für den Tanz absolut wie geschaffen, und ihre technische Vollendung hat eine Stufe erreicht, die bei uns kaum bekannt ist.

## Sport.

### Korbball.

WKS. — Cracovia 22:3!

**Spiel um die Meisterschaft von Polen.**

P. S. Am Sonntag trug die Damen-Korbballmannschaft des WKS. ein Meisterschaftsspiel gegen den Meister des Jahres 1929/30, Cracovia (Krakau), aus. Die Gäste traten ohne Jasna, ihrer besten Spielerin, an, während WKS. Komplette auftrat. Man rechnete allgemein mit einem Siege der Lodzinerinnen, doch nicht in diesem Verhältnis. Anfanglich leisteten die Gäste tapfer Widerstand; die erste Viertelzeit endete mit 4:2. Dann jedoch brach die Verteidigung, die überlastet war, zusammen und ließ Korb auf Korb erzielen. Die WKS.-erinnen kamen aber erst in den letzten Spielminuten so recht in Schwung und beherrschten das ganze Spielfeld. Im letzten Viertel kämpfte Cracovia ohne Siegeswillen und suchte sich nur zu verteidigen. In dieser Spielphase geglückte bei WKS. Drlicia und Glazewitsa, die alle Spielerinnen überragten. Cracovia hatte ihre beste Spielerin in Szumianska, die übrigen kamen nicht über den Durchschnitt hinaus. Punkte für WKS. erzielten: Drlicia 8, Glazewitsa und Gubuszycowna je 6, Gapinska 2. Einen guten, unparteiischen Spielleiter gab Herr Woskowitz ab. Durch diesen Sieg sind die Chancen des WKS., Meister von Polen zu werden, bedeutend erhöht worden, denn beide Rivalinnen, WKS. und Cracovia, haben schon eine Niederlage einstecken müssen. Der endgültige Kampf um den Meistertitel dürfte in Lodz zwischen WKS. und WKS. (Warschau) ausgetragen werden.

### Wettpiele um die Meisterschaft von Polen im Damentorbball und Hazena (Handball).

Für das Finale obiger Meisterschaften haben sich aus den vorangegangenen Wettspielen die Mannschaften des WKS. und des WKS. (Warschau) qualifiziert. Beide Finalkämpfe finden in Lodz statt und zwar am Sonnabend das Korbballspiel und am Sonntag das Hazenaspiel. Im Damentorbball ist WKS. Favorit, was man aber im Hazenaspiel nicht behaupten kann. Das Erzingen auch nur einer Meisterschaft durch die Lodzinerinnen wäre auf alle Fälle eine ganz nette Leistung.

### Ping-Pong-Meisterschaft.

In Kürze sollen in Lodz die Spiele um die Ping-Pong-Meisterschaft beginnen und zwar nach den Vorschriften des Polesystems. Jeder Verein hat das Recht je zwei Spieler zu entsenden.

### Rapid — Sparta 2:0.

Das erste in Prag ausgetragene Finalspiel um den Mitropacup der Professionals ergab einen Sieg Rapis von 2:0. Das Retourspiel findet kommenden Sonntag auf der „Hohen Barte“ in Wien statt und genügt ein unentschiedenes Resultat, um Rapid den Titel des Mitropacupsiegers zu bringen.

**Der erste Schritt des Lodzer Boxverbandes.**

Der Bezirksboxverband veranstaltet am 7., 8. und 9. d. Mts. Vorkämpfe unter der Parole „Der erste Schritt“. An diesen Kämpfen können alle jugendlichen Boxer, die noch nie aufgetreten sind oder noch keine Erfolge im Ring errungen haben, teilnehmen.

**Boxen — Breslau 8.8.**

Im Rückkampf gegen Breslau, der am Sonntag stattfand, konnten die Posen repräsentativen Boxer nur ein Unentschieden herausziehen. Die Ergebnisse waren vom Fliegen- bis zum Schwergewicht folgende: Wolnikowski schlug Stenzel nach Punkten. Forlanski erlebte Röll durch F.o. Wrecki verlor gegen Wittner nach Punkten. Aniola dagegen schlug Blachetta nach Punkten. Arski wurde von Stanel geschlagen. Majczyszki besiegte Wenzel nach Punkten. Wisniewski verlor gegen Hoffmann und Tomaszewski erlitt eine entscheidende Niederlage durch Czichos.

**Fußballländertampf Deutschland — Norwegen 1:1 (0:0).**

Vor etwa 45.000 Zuschauern trafen sich im Breslauer Stadion die Ländermannschaften von Deutschland und Norwegen. Die deutsche Nationalmannschaft präsentierte sich nicht in der stärksten Besetzung und mußte trotz sein, noch ein unentschiedenes Resultat gegen den gleichwertigen Gegner erzielen zu haben. Technisch blieben die Deutschen leicht im Vorteil. Die Norweger waren in Bezug auf Körperlichkeit und Größe überlegen. Die kleinen deutschen Stürmer hatten angesichts dieser Rieser der Deckung einen sehr schweren Stand. Bei leichter Überlegenheit der Deutschen wurden die Seiten torlos gewechselt. Infolge Verletzung schied Lohmann bei der Pause aus und wurde durch Hante (Breslau 06) ersetzt. Die Deutschen kamen dann in der 10. Minute durch den Breslauer Hante zum einzigen Treffer. Die Deutschen waren im Felde immer wieder besser, fanden sich aber im gegnerischen Strafraum nicht zusammen. In der 21. Minute verursachte die deutsche Verteidigung durch Högen den Ausgleich. Den Spielverlauf hätte ein knapper Sieg der Deutschen besser entsprochen. Schiedsrichter Blödmann (Holland) blieb dem Spiel ein sehr umsichtiger Leiter.

**Bistulla besiegt Großley.**

Vor 8000 Zuschauern ging am Freitag der Kampfabend, den Breitensträter veranstaltet hatte, im Berliner Sportpalast vonstatten. Im Hauptkampf mußte man sich überzeugen, daß der aufsteigende Bistulla (79,5 Kilogr.) dem absteigenden Großley (81,2 Kilogr.) glatt überlegen war. Wuchtig angreifend, nur immer noch mit ungeschlossener Faust ungenau schlagend, nahm der deutsche Halbschwergewichtsmeister dem Briten sechs von den zehn Runden, zwei waren gleichauf. Nächste ihm gab es nur noch einen Helben des Abends, den aus Südamerika heimgekehrten Korad Stein (86 Kilogr.), der in einem phantastischen Kampf den deutschen Welttergewichtsmeister (64,2 Kilogr.) überraschte und mit originellen Tricks zudeckte. Man gab den Kampf unentschieden.

**Schweiz — Holland 6:3.**

Das am Sonntag in Zürich stattgefundene Fußball-Länderspiel endete mit einem verdienten Siege der Schweizer Mannschaft.

### Die polnischen Skifahrer in Jugoslawien, Deutschland, Schweiz und der Tschechoslowakei.

Der polnische Skiverband beabsichtigt in der kommenden Saison folgende auswärtigen Veranstaltungen zu beschicken:

1. Internationales Skirennen des Jugoslawischen Skiverbandes in Med-Bohinj am 29. 1. — 3. 2. 31.
2. Meisterschaften der FIS. in Oberhof (Deutschland) am 13. — 16. Februar 1931.
3. Abfahrtslauf der FIS. in Mürren (Schweiz) am 19. — 22. Februar 1931.
4. Meisterschaften des Tschechoslowakischen Skiverbandes in Mleming am 22. — 25. Februar 1931.

**Boxen bringt Millionen.**

Neuhork, 4. November. Im Laufe eines Prozesses den ein ehemaliger Veranstalter von Vorkämpfen D'Mar gegen den vormaligen Weltmeister Tunney auf Zahlung von 400.000 als Entschädigung für Propagandaaufwendungen an gestrengt hat, wurde heute festgestellt, daß Tunney durch sein Boxen insgesamt 1.743.280 Dollar verdient hat.





Erstes Originalbild von der italienischen Erdbebenkatastrophe.

Aus der schwer heimgesuchten Stadt Senigallia.

Vor wenigen Tagen noch idyllische Kleinstadt der Provinz Ancona, heute eine Stätte der Trauer und Zerstörung. Mehr als 150 Todesopfer hat das neue Erdbeben in Italien gefordert.

# Wunderdoktor Weizenberg vor Gericht.

Mit weißem Käse wollte er Wunden heilen. — Die Patienten sind aber daran gestorben. Wegen fahrlässiger Tötung und schwerer Körperverletzung angeklagt.

Berlin, 4. November. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Dienstag der Prozeß gegen den Heilmagnetiseur Josef Weizenberg wegen fahrlässiger Tötung unter erschwerenden Umständen und fahrlässiger Körperverletzung. Weizenberg ist der Begründer und das Oberhaupt der in Deutschland weit verzweigten Sekte, die den Namen Evangelische Johanneskirche nach der Offenbarung St. Johannes führt. Von Beruf ist der Angeklagte Maurer und Kellner. Seit dem Jahr 1903 betätigte er sich als Heilmagnetiseur, denn er will eine Erscheinung gehabt haben, die ihm bedeutete, geistlich hervorzutreten und zu predigen.

Unter den überzeugten Anhängern des Angeklagten befand sich auch das Drogistenehepaar Bernide. Im Juni 1929 bildete sich bei dem Ehemann, der an Zuckerkrankheit litt, im Nacken ein Karunkel. Obwohl dieses Geschwür einen bedrohlichen Charakter annahm, lehnte Bernide die Zuziehung eines Arztes ab. Er behandelte es nach Weizenbergs Weisung vielmehr durch Auflegen von weißem Käse. Als das Geschwür schlimmer wurde, schrieb die Ehefrau nochmals an Weizenberg, und dieser antwortete, daß zunächst ein Talgkissen und dann trockener weißer Käse auf die Wunde gelegt werden soll. Der Zustand des Kranken wurde schließlich so bedenklich, daß Frau Bernide einen Arzt hinzuzog. Sanitätsrat Dr. Brach stellte fest, daß sich das Geschwür über den ganzen Nacken und Hinterkopf ausgebreitet hatte und daß bereits Blutvergiftung eingetreten war. 12 Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb Bernide bereits.

Die medizinischen Sachverständigen Prof. Dr. Strauch und Medizinalrat Dr. Freiherr von Marenholz sind auf Grund der Untersuchung zu dem Ergebnis gekommen, daß Bernides Tod durch die fahrlässige Behandlung des Angeklagten eingetreten ist.

Die Ehefrau bemüht sich jetzt, Weizenberg zu entlasten. Diese Bestrebungen sieht jedoch die Staatsanwaltschaft als nicht glaubhaft an, da die Angeklagte noch immer eine fanatische Anhängerin Weizenbergs sei.

Gleichzeitig wird noch ein zweiter Anlagensfall gegen Weizenberg verhandelt. Im August 1929 erkrankte das 5 Monate alte Kind der Eheleute Haenide in Hohenfinow an einer Augenentzündung. Eine von einem Arzt verordnete Salbe wurde von den Eheleuten nur einmal zur Anwendung gebracht. Nachdem mit der Gemeindefürsorge vereinbart war, daß das Kind in die Charite kommen sollte, weigerte sich die Mutter plötzlich, es nach Berlin zu bringen. Sie sagte, es sei ein Brief gekommen, das Kind werde so gesund. Der Brief stammte von Weizenberg, der Frau Haenide auf eine schriftliche Anfrage mitteilte, sie müsse zwei Eßlöffel weißen Käse nehmen und etwas Salz dazu und dieses ordentlich zerrühren, dann in einen Lappen packen und dem Kind über Nacht auf die Augen legen. Am nächsten Morgen müsse sie den Käse verbrennen. Diese Behandlung müsse zweimal vorgenommen werden. Die Mutter müsse aber recht ernst ins Gebet gehen

und in Gebuld und Hoffnung verharren. Monatelang wurde das Kind dementsprechend behandelt. Als Frau Haenide Weizenberg aufsuchte, sagte dieser u. a.: Ich gebe Ihnen keinen Rat, ob Sie zum Arzt gehen sollen oder nicht, aber Ihr Kind wird auch so gesund. Das Kind erblindete jedoch schließlich auf beiden Augen.

## Aus Welt und Leben.

### „D. 2000“ kämpft gegen den Sturmwind.

Madrid, 4. November. „D. 2000“ ist auf seinem Fluge nach Madrid wieder nach Barcelona zurückgekehrt wegen übermäßigen Gegenwindes, der das Flugzeug zeitweise nicht nur hemmte, sondern sogar zurücktrieb. Der Sturm riß auf dem Militärflugplatz in Madrid das Wellblechdach einer Halle herunter, wobei drei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden.

### Sauerstoffflasche explodiert.

Kopenhagen, 4. November. In Hornsøns (Hütland) explodierte am Montag am Bahnhof eine Flasche mit Sauerstoff von 150 Atmosphären Druck. Ein Chauffeur, der die Flasche transportierte, wurde getötet, ein Güterpader verwundet.

### Mit dem Kraftwagen in den Tod.

Neu York, 4. November. Wie aus Mexiko gemeldet wird, stürzte im mexikanischen Hochwassergebiet ein Kraftwagen in den Fluß, wobei 7 Insassen ums Leben kamen.

### Expresz Bukarest—Czernowiz entgleist.

Bukarest, 4. November. Der Schnellzug Bukarest—Czernowiz entgleiste im Bahnhof Muncel. Die Lokomotive, der Postwagen und drei Personenwagen stürzten um. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer und 7 Eisenbahner, die im Postwagen arbeiteten, wurden schwer verletzt. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen.

### Der brennende Fluß.

London, 4. November. Bei Oklahoma entstanden auf dem Fluß, dessen Oberfläche mit Öl bedeckt war, an zwei Stellen Brände. Eine Brücke und größere Holzlager sind bereits vernichtet. Das Feuer bewegt sich auf die Stadt zu.

### Berunglückte und ihre Retter ertranken.

Neu York, 4. November. Wie aus Habana gemeldet wird, wurde hier die Frau eines amerikanischen Bizekonsuls durch einen heftigen Windstoß von einem Felsen ins Meer geworfen. Ihr Mann und ein anderer Bizekonsul stürzten sich in die Fluten, um ihr Hilfe zu bringen. Alle drei ertranken.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

### Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz.

Mittwoch, den 5. November, abends Punkt 6 Uhr, findet im Parteilokale, Piotrkowska Nr. 109, eine dringende Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Lodz-Zentrum. Am Mittwoch, den 5. November, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes mit den Vertrauensmännern der Ortsgruppe statt. Die Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder sowie der Vertrauensmänner ist Parteipflicht.

Lodz-Süd. Mittwoch, den 5. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Zentrum eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Achtung Widzew! Am Mittwoch, den 5. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale Rokietnicka 54 eine Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner ist Pflicht.

Ortsgruppe Igierz. Vorstandssitzung und Wahlkomitee-Sitzung. Donnerstag, den 6. November, 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Sitzung des Vorstandes und des Wahlkomitees statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Vorstands- und Wahlkomiteemitglieder ist Pflicht.

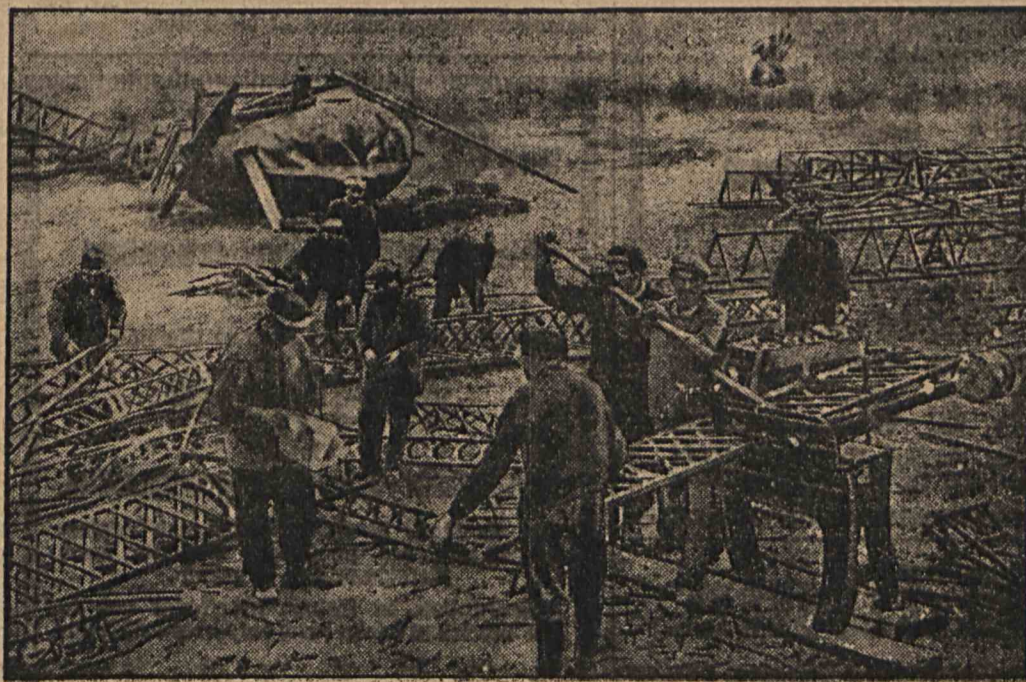
## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Theaterabend. Sonnabend, den 8. November, um 7.30 veranstaltet die dramatische Sektion des Jugendbundes Piotrkowska 109 einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangen die Einakter: „Die Wundersprache“ und „Das gefährliche Alter“ sowie eine Reihe heiterer Anlesgespräche und ein Striktanz. Nach Schluß der Aufführung Tanzausführung ein reichhaltiges Büfett ist Sorge getragen. Eintritt 1 Zloty.

Ruda-Pabianicka. Mittwoch, den 5. November, 6 Uhr abends, findet im Parteilokal, Gorna 43, ein Märchenabend mit Lichtbildern für Kinder statt. Um 7 Uhr abends hält Gen. S. Tietze einen Lichtbildervortrag für Erwachsene: „Deutscher Arbeit hohe Stätte“. Um Pünktlichkeit wird gebeten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Helke.

Herausgeber Ludwig Kul. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



Ausklang der „D. 101“-Katastrophe.

Die letzten Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte im Walde von Beauvais.

Nur noch wenige Trümmerreste erinnern heute an die furchtbare Katastrophe, die sich vor ganz kurzer Zeit abspielte. Bald wird wieder der Wald die Stätte bedecken, an der so viele Menschen den Tod gefunden haben.

## Die Liste Nr. 7

bedeutet Recht, Freiheit und Gerechtigkeit. Sage dies allen Deinen Bekannten und gewinne sie für diese Liste.





Heute die vortreffliche Premiere!

Revelationschlager der diesjährigen polnischen Produktion, des Regisseurs Leonhard Buczkowski

# „Stern-Luftflotille“

Ein Hohelied der Liebe und der Aufopferung inmitten der todesgefährlichen Kämpfe mit dem Herrscher des Ostens  
Sauptrollen **BASKA ORWID** — **JANA KRZYSTA** — **JANUSZ HALN** — **JERZY KOBUSZ**

Herrliche Musikillustration des Symphonie-Orchesters unter Leitung von Leon Kantor. — Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends u. Sonntags um 12 Uhr. — Populäre Preise der Plätze: zur 1. Vorstellung 1 Platz, Sonnabends u. Sonntags von 12—3 Uhr zu 75 Gr. u. 1 Zl.

## Bruchtrante und an Verkrüppelungen Leidende



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Budel (Hocker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaftes Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungs-schreiben haben ausgestellt folgende Universitätsprofessoren: Prof. Dr. A. Barons, Prof. Dr. J. Marikler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

**Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Bemberg**  
Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen unbedingt persönlich erscheinen. Die Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

### Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Parterre (Front), danke ich hiermit öffentlich für das erfolgreiche Anlegen einer speziellen Bandage für mein veraltetes Bruchleiden, auf welches ich zweimal operiert wurde.

Hochachtungsvoll  
(—) Dr. E. Berghof, Arzt.

## Lodzger Männergesangverein.

Freitag, am 7. November 1930, abends 8 Uhr

# Geistliche Abend-Musik

in der St. Matthäi-Kirche (gebets)

Ausführende:

**Walter Dworowski-Verlin, Orgel**

Der Frauen- und Männerchor des Lodzger Männergesangvereins  
Dirigent: **Adolf Daushe**.

a capella-Chöre von Hasler, Lotti, Mozart, Bach, Brahms, Bruch.  
Orgelwerke von Händel, Mozart, Bach, Reger.

Der Reinertrag ist für den Baufond der St. Matthäikirche bestimmt.

**Lodzger Turnverein „Kraft“**  
Am Sonnabend, den 8. November 1.3., veranstalten wir in unserem Vereinslokale Główna Nr. 17, unser

## 23. Stiftungsfest

Mannigfaltiges turnerisches u. Unterhaltungsprogramm  
Erstklassige Musik.  
Nach den Vorführungen Tanz • Beginn um 9 Uhr abends  
Alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Mitglieder befreundeter Vereine werden herzlich eingeladen.  
Eintritt nur gegen Einladungen, die ebenfalls im Vereinslokal erhältlich sind.  
Die Verwaltung.

**Sportverein „Rapid“**  
Sonnabend, den 8. November, ab 9 Uhr abends, veranstalten wir im Lokale, Andrzejka 34, einen

## Skat- u. Preispreferencaeabend

wozu alle Mitglieder und Sympathiker höchst eingeladen werden.  
Die Verwaltung.



„Albalin“ die beste Glanzfarbe für Fußböden  
**Lade und Deckfarben**  
„Breolit“ Rostschutzfarben  
**Mineralfarben** für Fassaden  
**Firniss** beste Qualität  
in der Lad- und Farbwarenhandlung  
**KOSEL & Co., Lodz**  
Hauptniederlage: Brzeja 8, Tel. 111-21  
Filiale: Piotrkowska Nr. 98, Telephon 115-62

**Obst- u. Zier-Bäume**  
Rosen, Sträucher, winterharte Pflanzen, Dahlien  
**holländische Hyazinthen** zum Forcieren empfiehlt in großer Auswahl  
Gärtnerei Jerzy Kolaczkowski, Lodz, Petrikauer 241  
Niedrige Preise Preislisten auf Verlangen.

## Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich Sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.



Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher und eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 1 Zloty in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 8180 A, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 50 Groschen.

## Ein eheliches Lehrmädchen

das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, gute Rechnerin, fleißig, zum sofortigen Antritt gesucht. D. Roegner, Wulczanskastraße Nr. 129, Galanteriewarengeschäft von 12 bis 3 Uhr.

**Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes**  
Petrikauer 109  
erteilt täglich von 3.30 bis 7.30 Uhr abends

## Auskünfte

in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsnachfrageangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte ist gesorgt.

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission der Nelger, Scherer, Andreebner und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten.

## Brauchen Sie Bücher?

<b>Wenn ja,</b>	<b>Wenn nein,</b>
dann bitte bestellen Sie bei uns; wir liefern schnell und überaus günstig	dann merken Sie sich bitte unsere Adresse für den künftigen Bedarf vor

„Volkspreffe“ Buch- und Zeitschriftenvertrieb, Lodz, Petrikauer Straße 109.  
(Administration der „Lodzger Volkszeitung“) Telephon Nr. 102-30



**Lustra Trema**  
WYTW. LUSTER  
**Alfred Teschner**  
JULIUSZA 20  
RÓG NAWROT  
TEL. 220-61

**Heilanstalt Zawadzka**  
der Spezialärzte für venerische Krankheiten  
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.  
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten  
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper  
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.  
Blut-Hellblauigkeit. Kosmetische Heilung.  
Spezieller Warterraum für Frauen.  
Beratung 3 Zloty.

**Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?**  
Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapetens, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager Solche Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang  
**Lapezierer A. BRZEZINSKI, Gieniewicza 52**  
Frontladen. Ecke Nawrot

**Fliegende Blätter und Megendorfer Blätter**  
Neuestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von Zl. 1.25. Einzelnummern zum Preise von Zl. 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Lodz, Petrikauer 109 (Administration der „Lodzger Volkszeitung“).

**Theater- u. Kinoprogramm.**  
**Stadt-Theater:** Mittwoch bis Freitag „Maman do wzięcia“; Sonnabend Gastspiel von Węgrzyn  
**Kameral-Theater:** Heute u. folgende Tage „Fotel 47“  
**Populäres Theater:** Täglich „Proboszcz wsród bogaczy“  
**Casino:** Tonfilm: „Paradies der Verliebten“  
**Grand Kino** Tonfilm „Liebesparade“  
**Splendid:** Tonfilm: „Ein gefährliches Abenteuer“  
**Corso 1.** „Die Nacht des Verrückten“  
**2.** „Wider willen Zirkusmensch“  
**Luna:** „Stern-Luftflotille“  
**Odeon u. Wodewil:** „Die Gegner“  
**Przedwiośnie:** 1. „Das größte Opfer der Frau“, 2. „Die Geheimnisse der jungfräulichen Wildnis“